Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser

In der «Tat» vom 20. März dieses Jahres äusserte sich auf der Filmseite Hanspeter Manz über die Situation der schweizerischen Filmpublizistik. Anlass dazu gaben ihm die paar Zeitschriften, die leider praktisch unter Ausschluss der breiten Öffentlichkeit erscheinen, «Cinéma» etwa, aber auch der katholische Filmberater und ZOOM. Hanspeter Manz bedauert den Kräfteverschleiss, der damit sowohl in finanziellem wie auch in redaktionellem Aufwand betrieben wird. Ihm schwebt eine gesamtschweizerische, konfessionell und politisch unabhängige Filmzeitschrift vor, die sich seiner Meinung nach – mit Unterstützung der beiden Kirchen, der Filmwirtschaft und anderer interessierter Institutionen – ohne weiteres realisieren liesse und die «auf dem Zeitschriftensektor zu einer echten Konkurrenz der Qualität gegen eine weithin unzumutbare Behandlung des Phänomens Film als reines Sex- oder Skandalprodukt in vielen illustrierten Massenblättern von drinnen und draussen» antreten könnte. Die Idee einer solchen Zeitschrift ist bestechend; vor allem für jene Kreise, die sich als Herausgeber oder Redaktoren solch kleiner Zeitschriften unter grossen Mühen für ein breiteres Auditorium einsetzen. Doch ist dieser Gedanke auch realistisch?

Vorerst einmal wäre abzuklären, ob eine solche Filmzeitschrift überhaupt einem Bedürfnis entspricht. Auch Hanspeter Manz ist bekannt, dass es heute kein Filmpublikum, sondern Publika gibt. Dieser Tatsache trägt gerade die Vielfalt der Publikationen Rechnung. Sie kommt jenen entgegen, die den Film in erster Linie aus ästhetischen Gesichtspunkten betrachten, wie auch denen, die der mehr sozial-ethischen Betrachtungsweise Bedeutung beimessen. Davon abgesehen, gilt es sich zu überlegen, ob eine Filmzeitschrift, die das Fernsehen ausklammert, überhaupt noch eine Berechtigung hat. Der kleine Bildschirm wird mehr und mehr zum Träger wichtiger Aussenseiterfilme. Fernsehanstalten können Risiken tragen, die heute kein Verleih und kein Kino einzugehen mehr bereit sind. Das heisst nicht mehr und nicht weniger, als dass das Fernsehen an der modernen Filmproduktion und ihrer Verbreitung massgeblich beteiligt ist. Nicht zuletzt sei auch noch die Frage aufgeworfen, ob beispielsweise die Kirchen oder die Filmwirtschaft bereit wären, Gelder in ein Unternehmen zu werfen, ohne ihre Haltung eindeutig und unmissverständlich ausdrücken zu können. Einer gesamtschweizerischen Filmzeitschrift stehen jedenfalls mehr Hindernisse im Wege als die von Hanspeter Manz in seinem Artikel angetönte fehlende Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen einerseits und zwischen der Filmkritik und der Filmwirtschaft andererseits. Was wiederum nicht heissen soll, etwa eine ökumenische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Massenmedien von vornherein abzulehnen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44, 3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und Inseratenregie:
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9, 3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
Postscheckkonto 30–169

Jahresabonnement: Fr. 22.—
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Filmkritik
Five Easy Pieces
Trog
3 The Great White Hope
4 Love Story
5 Ludwig van Beethoven – Leben und Werk
6 El Condor
Arbeitsblätter zur Filmkunde
Die Montage (Grundbegriffe VII)
7 Kurzfilm im Unterricht
Auch ein Sisyphos
9 Spielfilm im Fernsehen
11 Gedanken am Bildschirm
Gegenwartsthemen in schweizerischer Sicht
13 Festivals
2. Internationale Christliche Fernsehwoche
14 TV-Tip
16 Radio
17 Der Hinweis
18 Intermedia
Alleinproduzent: der Staat

Titelbild:
Jack Nicholson – durch seine Darstellung des versoffenen Rechtsanwalts in «Easy Rider» bekannt geworden – spielt in «Five Easy Pieces» eindrücklich einen Mann, der sich selber sucht